

Massagen und gesundes Essen

Mitarbeiter-Gesundheitstag im Krankenhaus Halle-Dörlau



Ein Gesundheitstag gab es im Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau in Kooperation mit der AOK Sachsen. Viele Mitarbeitende ließen sich einladen, die zahlreichen Angebote auszuprobieren: Eine persönliche Fußdruck- und Ganganalyse zum Beispiel und gleich im Anschluss daran die Möglichkeit, in der Physiotherapie seinen Gang in der „Gangschule“ zu verbessern. Wer wollte, konnte seinen Rücken testen lassen und bekam Entspannungsübungen im Kurs „Yoga im Sitzen“ gezeigt. Auspowern konnte man sich am Ruderergometer –

im Team oder einzeln. Zur Erholung boten die Praktikanten der Physiotherapie eine kurze Massage oder eine dynamische Tiefenwellen-Therapie an.

Verbrauchte Energie brachte das an diesem Tag besonders preiswerte gesunde Essen in der Cafeteria zurück. Der Hit: Man konnte den eigenen Smoothie mixen – mittels Pedalkraft auf dem Smoothie-Bike, das von der AOK Sachsen-Anhalt zur Verfügung gestellt wurde. Tipps für das gesunde Essen im Klinikalltag mit Rezeptideen rundeten das Thema Ernährung ab.

Kleine Gesten, große Wirkung

Spende des Frauenkreises der Kirchengemeinde „Maria Königin“ für Palliativstation



Geschäftsführer Pastor Markus Ebinger (links) und Oberärztin Dr. Dagmar Roloff (rechts) dankten mit Palliativ-Stationsleiterin Anja Flier (2.v.r) den Spenderinnen.

Der Besuch einer Palliativstation fällt vielen Menschen sehr schwer, ist er doch oft mit großen Ängsten und Vorurteilen verbunden. Ganz anders stellte sich dies jedoch Ende Mai dar, als Vertreterinnen des Frauenkreises der katholischen Kirchengemeinde „Maria Königin“ Dörlau die Palliativstation besuchten. Sie überbrachten eine bereits im Dezember gesammelte Spende über 100 Euro. Im Rahmen dieses Besuches wurden sie durch die Station geführt.

Die Frauen stellten viele Fragen. Dem Team war es wichtig zu erklären, dass man eine Palliativstation nicht mit einem Hospiz verwechseln darf, wo Patienten in der Regel mit liebevoller Begleitung ihre letzte Lebenszeit verbringen.

Einen Bewohner der Palliativstation

schlossen die Besucherinnen dabei besonders in Herz: die Puppe Jonas, gestaltet vom Puppentheater Halle. Gemeinsam mit einem Team der Palliativstation und einem Team von Mitarbeitenden aus dem Puppentheater, Psychologin und Kunsttherapeutin geht Jonas an Schulen und führt im Projekt „Jonas will's wissen“ Lehrer, Eltern und Schüler an den Umgang mit unheilbaren Erkrankungen heran.

Auch Dank solcher Spenden kann die Palliativstation regelmäßig mit kleinen Gesten für ein gewisses Wohlfühlen sorgen und zum Beispiel Blumen für den Bereich des Tresens kaufen oder dem Patienten so manch kleinen Wunsch erfüllen. Geschäftsführer Markus Ebinger dankte den engagierten Damen im Namen der Palliativstation herzlich für die Spende.

Blick zurück und nach vorn

Bericht von der Stationsleitungsklausur in Erfurt



Diana Gläser-Weißflog, seit 13 Jahren Stationsleitung der chirurgischen Intensivstation, und Thomas Lanzke, seit zwei Monaten Stationsleitung der internistischen Intensivstation am Krankenhaus Martha-Maria Halle, haben im Frühjahr an der jährlich stattfindenden Stationsleitungsklausur teilgenommen und berichtet.

Diesmal führte uns der Weg nach Erfurt in das Evangelische Augustiner Kloster. Noch-Geschäftsführer Thomas Völker nahm sich wieder Zeit für uns, was immer eine große Bereicherung ist. Wir blickten zurück auf das Jahr 2017 und auf unsere Erwartungen und die der Geschäftsführung. Von Frau Hammer kam ein unterschätztes Thema auf den Tisch:

übertragbare Tätigkeiten, zum Beispiel von den Ärzten an die Pflege. Wir nahmen die Aufgabe mit nach Hause, diese klar zu definieren und zu Papier zu bringen.

Den Abend ließen wir in der Altstadt ausklingen. Für uns war das eine gute Gelegenheit, die anderen näher kennenzulernen, über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede unserer Arbeit zu sprechen und den ein oder anderen Tipp oder Rat mit nach Hause zu nehmen.

Am Folgetag gab es noch interessante Erfahrungsberichte aus unseren Reihen. Zum Beispiel ein Thema, welches uns alle immer mehr beschäftigt ist die Einführung der digitalen Patientenakte, weiterhin das Entlassungsmanagement, ein sehr bewegender Bericht über Demenz sowie über das Durchführen einer Stationsanalyse.

Infos für Laien und Profis

Schlaganfall-Behandlung ist nur in interdisziplinärer Zusammenarbeit erfolgreich

Im Mai und Juni fanden zwei Veranstaltungen zum Schlaganfall im Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau statt: eine für Ärzte, Therapeuten und Pflegenden und eine für Patienten und Angehörige.

Anlässlich der bundesweiten Aktion „Tag gegen den Schlaganfall“ fand am 9. Mai eine Informationsveranstaltung für Patienten, Angehörige und Interessierte im Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau statt. Den Besuchern bot sich dabei die Gelegenheit, an sieben Stationen zu testen, welche Risikofaktoren eines Schlaganfalls bei ihnen vorliegen und so gemeinsam mit Ärzten der Stroke Unit das ganz persönliche Schlaganfallrisiko zu errechnen.

Nach einer Stärkung bei einem besonderen Buffet mit herz- und hirngesunden Nahrungsmitteln und der Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen mit den Ärzten der Stroke Unit fanden informative Vorträge statt. Die Besucher lernten, die Symptome eines Schlaganfalls im Falle eines Falles mit Hilfe des „FAST“-Tests einfach zu erkennen, um im Sinne von „Time is brain“ schnell handeln zu können. Darüber hinaus konnten sie erfahren, wie die Comprehensive Stroke

Unit am Krankenhaus Martha-Maria in Dörlau organisiert ist und bekamen Einblicke in die tägliche Arbeit auf einer Schlaganfallspezialstation.

Am 2. Juni lud die Klinik für Neurologie zu ihrem 7. Schlaganfallsymposium ein. In bewährter Tradition wurde dies wieder als berufsgruppenübergreifende Veranstaltung gemeinsam von Pflegekräften, Therapeuten und Ärzten aus dem Krankenhaus in Dörlau veranstaltet. Dabei wurden aktuelle Entwicklungen in den verschiedenen Fachgebieten und Disziplinen, die bei der Schlaganfallversorgung eine Rolle spielen, beleuchtet und die interdisziplinäre Zusammenarbeit, die insbesondere bei der Umsetzung des Konzeptes der Comprehensive Stroke Unit von Bedeutung ist, gewürdigt.

Die leitende Oberärztin der Stroke Unit, Dr. med. Andrea Kraft, machte deutlich, „dass eine gute Schlaganfallversorgung nur im Rahmen einer intensiven interdisziplinären und berufsgruppen-übergreifenden Zusammenarbeit erfolgreich ist“ und dass der Bogen dabei von der Akuttherapie bis zur zunehmend in den Fokus zu rückenden Nachsorge von Schlaganfallpatienten gespannt werden muss.

Per Riesenkran ins Haus

Martha-Maria Halle-Dörlau investiert in Hochleistungs-MRT



Das Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau hat erneut in Hochleistungs-Technologie investiert. Nachdem 2017 der neueste Operationsroboter „Da VinciXi“ in Betrieb ging, wurde im Februar 2018 für die radiologischen Untersuchungen ein neuer Magnetresonanztomograph (MRT) mit rund 1,8 Millionen Euro Investitions- und Baukosten angeschafft.

Bei diesem Gerät handelt es sich um das weltweit neueste Modell des 3-Tesla-High-End-MRT mit der innovativen BioMatrix-Technologie von Siemens Healthineers, welches für die untersuchten Patienten und für das daran arbeitende radiologische Fachpersonal wegweisende Verbesserungen beinhaltet und zudem noch wirtschaftlicher arbeiten kann als die Vorgängermodelle. Martha-Maria ist in Sachsen-Anhalt bisher das einzige Krankenhaus mit diesem Gerät. Für Patienten war eine MRT-Untersuchung

bisher vor allem lang, laut, eng, unbequem. Der neue MRT ist eine Verbesserung in allen Punkten. Die deutlich verkürzte Untersuchungszeit um bis zu 50 Prozent etwa bei MRT-Untersuchungen am Kopf, bei Prostatakrebsuntersuchung oder Herz-MRT bei gleichbleibender Bildqualität ist ein großer Gewinn für die Patienten, die ja bewegungslos in der engen Röhre liegen müssen.

Der Durchmesser ist größer, so dass nun auch schwergewichtige Patienten untersucht werden können. Das Gerät ermöglicht zudem deutlich leisere Untersuchungen, was besonders bei Kopf-Untersuchungen und bei schwerkranken Patienten sehr von Vorteil ist. Der neue MRT ist noch besser für Schwangere geeignet. Zudem können jetzt auch Patienten untersucht werden, die die Luft gar nicht oder nur sehr kurz anhalten können.

Spannende Themen *Appel und Ei*

Jahresempfang am Riveufer



Im idyllischen Ambiente rund um die ehemalige „Villa Rabe“ am Riveufer, wo die Christliche Akademie Schüler in Gesundheits- und Pflegeberufen ausbildet, hatte das Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau am 11. Juni zum diesjährigen „Jahresempfang“ eingeladen.

Rund 80 Gäste aus Stadt, Verwaltung, Politik, Kirche und Diakonie sowie Geschäfts- und Kooperationspartner und Mitarbeitende waren der Einladung gefolgt. Professor Henning Rosenau, Inhaber des Lehrstuhls für Strafrecht, Strafprozessrecht und Medizinrecht an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und Geschäftsführender Direktor des Interdisziplinären Zentrums Medizin – Ethik – Recht, hielt einen spannenden Impulsvortrag zum Thema „gesellschaftspolitische Herausforderungen am Ende des Lebens“. Aspekte des gesellschaftlichen Umgangs mit Themen wie Sterbehilfe, Sterbebegleitung, selbstbestimmtes Sterben und die Entwicklung des rechtlichen Umgangs mit diesen Fragen wurden darin angesprochen.

Mit Martha-Maria-Pilgersegen unterwegs



Elf Schüler des neuen Städtischen Gymnasiums Halle (NSG) und zwei Lehrer waren Mitte Juni zu einer mehrtägigen Pilgerreise aufgebrochen und hatten zuvor den „Pilgersegen“ von „Martha-Maria“ empfangen.

Jan Riedel, der Schulleiter des NSG, hatte bereits das zweite Mal mit zwei Kollegen eine Pilgertour zwischen den Domstädten Merseburg und Naumburg für eine Schülergruppe aus den 6. Klassen initiiert. Da es zwischen dem NSG und dem Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau eine Kooperation gibt, wurde die Idee geboren, am Riveufer mit einer kleinen Andacht auf die Pilgertour einzustimmen. Bereits im letzten Jahr hatte man das so durchgeführt. Die Schüler wurden an der riesigen Blutbuche unter einem sternförmigen Sonnensegel von der Geschäftsführerin der Christlichen Akademie, Axinia Schwätzer, begrüßt und von Krankenhauseelsorger Pastor Stefan Gerisch mit einer Andacht und einem Lied auf die Pilgertour eingestimmt. Als Wegzehrung gab es einen Apfel und ein Ei.



Personalia Halle